



Call for Papers

Workshop Session: Vulnerabilität und Gewalt

Organizers:

Johanna Froehlich (University of Basel), Jonas Barth (University of Oldenburg)

Mit der Zuschreibung von Vulnerabilität werden legitime Schutzansprüche bestimmter Gruppen und Personen markiert, die von anderen Personen, Gruppen und Organisationen eingelöst werden sollen. Dabei wird die besondere Verletzlichkeit dieser Gruppen und Individuen in den Vordergrund gestellt, die sie zu potentiellen Opfern von Verletzungen macht. Stabile Opferpositionen kennzeichnen diese Gruppen als zukünftige Adressaten illegitimer Gewalt und bestätigen rückwirkend, dass sie bereits in Vergangenheit solche Gewalt erleiden mussten, die bloß als solche noch nicht anerkannt war.

„Vulnerabilität“ ist daher offenbar vielfach mit Gewalt verbunden:

- Sachlich, weil sie Schutz- und Abwehrrechte festlegt, deren Erwartungszusammenhang durch Gewalt enttäuscht werden kann.
- Sozial, weil sie für die Verletzung bestimmter Erwartungen mögliche Täter- und Opferpositionen festlegt.
- Zeitlich, weil sie Möglichkeiten zukünftiger Gewalteinwirkungen eröffnet,
- Räumlich, weil sie spezifiziert, wo welche Art von Körper in welcher Weise verletzbar ist und
- Symbolisch, weil sie Verletzungsmöglichkeiten hierarchisch ordnet und diese symbolisch zum Ausdruck bringt.

Wir laden Beiträge ein, die das Verhältnis von Vulnerabilität und Gewalt auf sozialtheoretischer Ebene genauer erkunden wollen.

Der Workshop findet auf deutsch statt und wir laden Beiträge auf deutsch oder englisch ein.

Abstracts (max. 2000 Zeichen incl. Leerzeichen) senden Sie bitte bis zum 05.01.2024 an:

Jonas Barth (jonas.barth@uni-oldenburg.de) und Johanna Fröhlich (johanna.froehlich@unibas.ch)